

männern beider Landschaften und dem Land-
schreiber ihre Klagen gegen diejenigen Personen
vor, die der Hexerei verdächtigt wurden.

Die Geschworenen aus Schaan erklärten:
«Elsa, die Tochter des Klaus Mariß, sei zum Meiß-
mer gegangen und habe zu ihm gesagt: «Du magst
heut wohl schlafen.» Es sei aber die Nacht schön
gewesen und am Himmel hätten gar viele Sternlein
geschienen bis eine Stund vor Tag. Da sei ein grau-
sam ungestüm Hagelwetter eingefallen, das vielen
Schaden gethan, und sei nirgends sonst ein Wetter
gewesen als zu Schan und sobald er zu läuten an-
gefangen, sei es wieder vergangen. Anna, das Weib
des Aristoteles Duntel, habe bei der Ernte die Magd
des Christa Ganzmann gefragt: «ob sie nicht gehört
habe, daß sie auch angegeben worden.» Die Magd
habe geantwortet: «Du bist angegeben.» Hierauf
habe die Anna gesagt: «Man wird bald von dem las-
sen und ein ander Weib anklagen.» Unlang darnach
sei der grausamlich große Luft aufgestanden, der
Bäume umgerissen und gar großen Schaden ge-
than habe. Die Elsa sei ferner zu Vest Meyer ge-
kommen, um Weizen zu entlehnen; er habe es ihr
aber abgeschlagen, weil er noch nicht gedroschen
gehabt. Da sei ihm bald darnach ein Kalb und ein
Maststier erkrankt und abgangen.»

Die Vaduzer Geschworenen sagten aus: «Dem
Hans Maurer sei eine Kuh erkrankt, weil etwa 10
Tage zuvor das Weib Greta derselben mit der Hand
über den Rücken gefahren sei. Das gleiche Weib sei
zu einem andern Landmann in den Stall gekom-
men und habe gesagt: Er habe viel Milch und
Schmalz. Tags darauf sei demselben die Kuh er-
krankt und in 8 Tagen abgangen.»

Die Triesenberger brachten vor: «Große Klage
sei am Berge, daß die Leute nicht Schmalz machen
könnten. Leute und Vieh er[k]ranken, solches gehe
nicht mit rechten Dingen zu. Sie wollen gebühren-
de Anzeige machen, damit man diejenigen greife,
welche daran Schuld seien. «Im Erbli»,⁵¹ so erzählte
hierauf einer der Geschworenen vom Berg, sei ihm
ein Fuchs entgegen gekommen und als er nach ihm
habe schlagen und werfen wolle[n], sei er nicht ge-
wichen, sondern habe sich allmählig erhoben und
sei zu einem Menschen geworden. Da habe er

gesehen, daß es das Weib Greta sei und er habe zu
ihr gesagt: «Ich habe nie glauben wollen, daß so
etwas hinter Dir stecke, ich werde Dich aber anzei-
gen.» Da habe sie ihm entgegnet: «Es wird Dir eine
schlechte Ehre sein, wenn Du mich an den Galgen
bringst; wir sind ja Geschwisterkinder.»

Von den Triesner Geschworenen wurde folgende
Erklärung abgegeben: «Bei Lienhard Barvier sei
ein Weib von Schan über Nacht gewesen und da er
sich mit seiner Frau zu Bett gelegt, so sei dasselbe
Weib im Haus und der Stube umhergerutscht und
habe gegrunzt wie ein junges Schwein. Letztlich sei
sie zu dem Fenster hinausgefahren. Lienhard habe
ihr nachgesehen und noch eine Frau bei ihr be-
merkt. Gegen Tag am Morgen sei sie wieder zum
Fenster hereingefahren. Auch sei einigen Bauern
das Vieh erkrankt und hätten nicht schmalzen kön-
nen. Einem sei eine Kuh wüthend worden, über
alle Zäu[n]e weg und letztlich in den Rhein gesprun-
gen. Man habe deßhalb das Weib Nesa in Ver-
dacht.»

Die Geschworenen aus Balzers sagten aus: «Das
Kirchenwachs wolle sich nicht zu Kerzen formen
lassen. Die Ursache sei das Weib Otilia. Als der
Kirchenpfleger das Wachs von Feldkirch gebracht,
habe sie ihren Gürtel zu demselben gethan. Ferner,
als das Weib Rosina vom Triesnerberg in Balzers
gewesen und Abends wieder heim gegangen, seien
zwei Schweine aus dem Stall des Jos Fritsch ihr auf
den Berg nachgelaufen und drei Tage ausgeblie-
ben.»

46) Tschaiikner, «Damit das Böse ausgerottet werde», S. 47–49.

47) Kaiser, Geschichte, S. 360 f. u. 374 f.; Schädler, Rechtsgewohn-
heiten, S. 54; Grabherr, Blumenegger Landsbrauch, S. 127.

48) Schoirmann, Hexenprozesse, S. 55; Behringer, Bayern, S. 97;
Tschaiikner, «Damit das Böse ausgerottet werde», S. 64–78. Die
Hexenprozesse in Vorarlberg und Liechtenstein in den Jahren von
1595 bis 1598 widersprechen Behringers These von der Verlagerung
der Hexenverfolgungen im süddeutschen Raum von Süden nach
Norden in Richtung Franken (Behringer, Bayern, S. 165).

49) Vgl. dazu HDA Bd. 5, Sp. 939 f.

50) Vgl. HDA Bd. 3, Sp. 1210–1213.

51) Heute «im Erbi», Rodungsinsel zwischen Fromahus und Prufa-
tscheng an der Gemeindegrenze zu Vaduz: LNb Triesenberg, S. 28 f.